TIER DES MONATS

DEZEMBER 2013

GROSSER FROSTSPANNER Erannis defoliaria (Clerck 1759)



Fotos: W. Kerschbaum

Einige Arten im großen Insektenreich haben im Lauf der Evolution die Fähigkeit entwickelt, auch bei Temperaturen knapp über dem Gefrierpunkt aktiv zu sein. Zu diesen Insekten zählen unsere "Frostspanner". Ihnen gemeinsam ist, dass die Weibchen zurückgebildete Flügel haben und sie daher flugunfähig sind. Auf ihren langen Beinen sind sie allerdings flink unterwegs.

Die Verlagerung wesentlicher Entwicklungsstadien in das Winterhalbjahr bringt einen wichtigen Vorteil mit sich: ein Großteil der Fressfeinde ist entweder nicht vor Ort (Zugvögel) oder hat die Nahrungsaufnahme reduziert bzw. ganz eingestellt (Spinnen, Käfer, Fledermäuse usw.). Der geringe Verfolgungsdruck ermöglichte beim Weibchen die Flügelreduktion und damit eine Energieersparnis bei tiefen Temperaturen. Das Auffinden

neuen Lebensraumes ist "zu Fuß" natürlich schwieriger. Zum Ausgleich lassen sich Jungraupen fallweise (z. B. bei Nahrungsmangel) an einem Spinnfaden vom Wind verdriften.

Ein typischer Vertreter dieser Gruppe ist der Große Frostspanner (Erannis defoliaria): Sobald sich die Nachttemperaturen in Bodennähe dem Gefrierpunkt nähern (um Oktober und November), schlüpfen aus den in der obersten Bodenschicht versteckten Puppen die Falter. Die Männchen haben bräunliche Flügel mit einer Spannweite von knapp 40 bis 45 mm und recht unterschiedlich ausgeprägter Flügelzeichnung. Die Weibchen sind flügellos, die Körperlänge beträgt etwas mehr als 1 cm; mit ihrem gelblichweiß und schwarz gesprenkelten Hinterleib sind sie unverwechselbar. Bei geeignetem Wetter (ideal sind Windstille und um 4° bis 7° Lufttemperatur) sitzen die Männchen von der Abenddämmerung an auf Bäumen und Sträuchern und warten darauf, dass ein paarungsbereites Weibchen vom Bodenversteck den Stamm hochklettert. Die Ablage der Eier erfolgt an Zweigen und Knospen. Mit dem Aufbrechen der Knospen im Frühjahr schlüpfen aus den Eiern die Raupen, die sich im Juni oder Anfang Juli verpuppen. Als Raupenfutterpflanze kommen verschiedenste Laubgehölze in Betracht. An mehr als drei Dutzend Pflanzenarten wurden schon Raupen des Großen Frostspanners gefunden! Bis zum Schlüpfen der nächsten Faltergeneration im Herbst vollzieht sich im Inneren der Puppe die Metamorphose zum fertigen Schmetterling.

Der Große Frostspanner ist in ganz Europa verbreitet und in unserem Gebiet recht häufig. Er besiedelt die verschiedensten Lebensräume, vor allem in der kollinen und submontanen Hügellandschaft. Die Raupen können lokal beträchtliche Forstschäden verursachen. Sie sind aber andererseits selbst Nahrung für insektenfressende Tiere.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Naturkundliches Objekt des Monats - Biologiezentrum Linz

Jahr/Year: 2013

Band/Volume: 2013_12

Autor(en)/Author(s): Kerschbaum Walter

Artikel/Article: GROSSER FROSTSPANNER Erannis defoliaria (Clerck 1759) 1